№ 31. Allgemeiner 1849.

Oberschlesischer Anzeiger.

Mittwoch den 19. April.

Siebenundvierzigster Jahrgang.



Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend, und kostet vierteljährlich 15 Sgr. Einzelne Nummern sind für 1 Sgr. zu haben.

Der Allgemeine Oberschlesische Anzeiger empfiehlt sich zur Annahme jeglicher Art von Inseraten und wird die dreigespaltene Zeile oder deren Raum nur mit 1/2 Sgr. berechnet.

Expedition: August Keßler's Buchhandlung in Ratibor am großen Ringe Nr. 5.

Das verwildernde Element der kleinen Journalistik.

Einige in der „Allgemeinen Zeitung' erhaltene kräftige Worte über den Geist der heutigen Journalistik, wie er sich in den sogenannten kleinen Blättern darstellt, haben uns um so mehr angesprochen, als wir darin einen Spiegel nicht nur der deutschen, sondern auch der französischen, der italienischen und der amerikanischen kleinen Journalistik erkannten. Ueberall wo sich die Demokratie der Hebel der Civilisation bemächtigt, verlieren diese ihren bildenden Charakter und verwandeln sich unter der Hand in ein verwilderndes Element, das zur Rohheit zurückführt. „Didicisse fideliter artes emollit mores nec sinit esse feros" *) — so war es zur Zeit der alten Römer wie in der jetzigen; aber das Gegentheil tritt ein, d. h. die Sitten werden wieder rauh und die Civilisation verliert sich, wenn Kunst und Literatur nicht mehr mit voller Treue und Hingebung gepflegt werden. Kein kalifornisches Gold, kein Welthandel nach Europa und nach China wird im Stande sein, die Sitten eines großen Theils des amerikanischen Volkes, wo sie durch die zügellose Journalistik verwildert sind, zu verfeinern und der Humanität des alten Griechenthums, dem Schönen und Guten, wie es ein Plato, Herder oder Lessing auffaßte, zugänglich zu machen. Die Engländer, die sehr wohl wissen, wohin diese demokratische Richtung der Zeitungsliteratur in Amerika führt, suchen sich ihr daher auch möglichst fern zu halten, und Niemand ist, einem vom ganzen Lande getheilten Gefühl zufolge, in der englischen Gesellschaft so verachtet, als jene hin und wieder auch dort auftauchenden Journalisten, die keine Sitte und kein Gesetz achten. Hören wir indessen, wie die im Eingange dieser Bemerkungen erwähnten „politischen Fragmente aus den Papieren eines Isolirten" (in der Allg. Zeitung,) als deren Verfasser wir Falmerayer halten möchten, über den Gegenstand sich aussprechen.

*) Rechtschaffene Betreibung der Kunst und Wissenschaft mildert die Sitten und bewahrt vor Rohheit.

Was vor Alters die Ritter vom Stegreif waren, das ist jetzt ein Theil der Literaten: ein streitlustiges, undisziplinirtes Volk, das auf eigene Faust wegelagert oder bald freiwillig, bald gedrungen einem Führer folgt mit Aufkündigung. Aber über den Raubrittern stand einst des Kaisers Acht. Die neuen Ritter sammt ihren Knappen — den Setzern und Druckern — sind die Exemten und Höchstprivilegirten im gläsernen Staat, und kein Ort ist so klein, daß sie nicht eine Winkelburg darinnen aufschlagen. Es muß ein kerngesundes Volk sein, das all' das sittliche Gift verwindet, welches jetzt durch die kleinen Blätter überall verbreitet wird, nachdem jede Vorsichtsmaaßregel und Garantie beseitigt ist und der Staat keinen Muth und zuletzt keine Richter findet, hinterdrein zu wehren. Ja, das Schmutzigste, Niedrigste, Unsittlichste und Aetzendste sammeln die Hungrigen aus allen Enden in den Bettelsack ihrer Localblätter, das wird dann kolportirt, das empfiehlt sich durch den Reiz auf gröbere Nerven und durch die Wohlfeilheit, und so geht eine neue Religion durch's Volk, in welcher Neid, Haß, Verachtung den Kern bilden und den schleichenden Aufruhr nähren, daran sich unser Volk noch mehr verzehren muß, als durch die offenen Ausbrüche. Die Wahrheit ficht gegen solche Feinde mit ungleichen Waffen. Gesetzlich haben wir unbeschränkte Preßfreiheit und faktisch die Unverantwortlichkeit der Presse — ein neues absolutes Königthum mit unverantwortlichen Bevollmächtigten in jedem Nest. Je beschränkter deren Verstand, desto maßloser ihre Forderungen an den Staat, desto größeren Hunger nach Mehr machen sie dem gläubigen Volk, einen Hunger, welcher ganz von selbst zur all-

gemeinen Umwälzung drängt. Es gehört auch zur gläsernen Staatslogik, daß in dem zerrissenen Deutschland nicht einmal eine ökonomische Kaution für die sittliche Handhabung der Presse verlangt wird; denn das erschwert jede solide Parteibildung, das macht, daß Alles zerflattert, und überliefert das Volk dem intellektuellen und sittlichen Proletariat unreifer oder verfaulter Politikaster. Durch Aufhebung der Censur haben die großen Blätter an Gehalt gewonnen, die kleinen und schlechten an Gehalt verloren und an Lesern zugenommen, und die aller Beschränkung ledige Presse wird vermittelst der kleinen Blätter die Herrschaft der Gemeinheit in Deutschland herbeiführen."

(Lit. d. Ausl.)

Der Liberale, Royalist und Absolutist in einer Person.

Don Manuel, ein spanischer Edler, war ein sehr gemäßigter und vernünftiger Mann, gar keiner Partei anhängend. Er sah die Dinge, wie sie wirklich sind, und sprach, wie es ihm um's Herz war. Da es in Spanien fast nichts als Exaltirte und Parteien giebt, so hielt Jeder den Unbefangenen für seinen Gegner, und er gerieth in Streit, wenn er gehofft hatte, vernünftige Meinungen zu finden. Eines Tages, als die Gemüther in erhöhter Aufregung waren, las er in einem Madrider Kaffeehause die „Gazeta"; er hatte kaum ein paar Worte darüber geäußert, als er schon in offener Fehde war mit einem Königlichen Freiwilligen, dem er viel zu liberal sprach, und die Folge davon war eine Herausforderung zum Duell. Don Manuel ging fort und begegnete unterwegs einem wirklichen Liberalen, der ihm eine Nachricht mittheilte. Dem gesunden Menschenverstande Don Manuels erschien die Nachricht höchst unwahrscheinlich; er zweifelt, spöttelt über des Erzählers Leichtgläubigkeit, gleich ist ein neuer Zwist bereit; er gilt für einen Royalisten, und ein zweites Duell ist die Folge davon. — Abends findet er bei einem Freunde einen Carlisten, der mit unverschämter Galle gegen König und Minister loszieht. Don Manuel verdrießt diese Frechheit, er tadelt die Bitterkeit des Redners; man erhitzt sich, und ein drittes Duell ist das Ende davon. — Der Geforderte hatte seine drei Gegner alle zu einer Stunde und an denselben Ort beschieden. Zuerst kömmt der königliche Freiwillige, verwundert, noch Niemand zu finden; endlich erscheint der Liberale, der ihn fragt was er wolle. „Ich erwarte hier einen Negro" — heißt es — „den ich ein wenig züchtigen will. Nicht zufrieden, ihre Genossen nach dem Cabada-Platz gebracht zu sehen, findet man noch immer Naseweise genug von solchem Caliber!" — Nichts war natürlicher, als daß der Gegner nach diesen Grobheiten sein Schwert zog und auf der Stelle die Schmach abwaschen wollte, als der Carlist erschien. „He, was giebt's da?" fragt er schon von weitem. Jeder giebt seine Partei zu erkennen, und der Carlist will sogleich mit Beiden ein neues Duell beginnen. — Da kommt endlich Don Manuel. „Gemach, meine Herren!" spricht er; „ich habe den Vorzug. Erlauben Sie, daß ich Einen nach dem Andern abfertige, und zwar in der Reihe, wie ich gefordert bin. Zuerst bitte ich den Herrn Royalisten, sich zu stellen, weil er mich einen Liberalen genannt; dann den Herrn Lieberalen, weil er mich einen Royalisten genannt, und dann den Herrn Carlisten, weil er mich einen Absolutisten genannt. Sie sehen, meine Herrn, daß kein ehrlicher Mann dies Alles zugleich sein kann, also — Genugthuung!" — Zwei der Gegner, obgleich Spanier, mußten bei diesem dreifachen Widerspruch lachen; nur der Carlist blieb ernst und sagte, Don Manuel scharf anblickend: „Wenn Sie keiner von den drei Parteien angehören, stellen Sie sich offenbar zu der gemäßigten Partei, und da weiß ich nicht, ob ich einen solchen oder einen Descamisados (Ohnhemdigen) mehr verachten soll!" — Damit warf er stolz seinen Mantel über die Schulter, und war froh, sein Blut nicht mit dem von Leuten solchen Gelichters vermischen zu dürfen.

(Dt.)

Notizen.

Aus einem neuesten Volkliede.

In Berlin singen die wandernden Volkssänger zu ihren Drehorgeln auch politische Lieder, und in einem derselben hört man unter Anderem folgenden Vers:

„Zu Frankfurt suchten sie verwegen
In Haß und Zank der Einheit Ziel.
Doch ohne Ruh' und Ueberlegen
Verloren gänzlich sie ihr Spiel.
Sie stehen rathlos vor dem Schlemme,
Zusammenstürzt der Einheit Haus,
Reißt Preußen sie nicht aus Klemme
Mit seines Volkes Kraft heraus!"

Findet man den Ausdruck der Volksgesinnung in den alten Volksliedern, möchte man in den neuen Gleiches vermuthen, doch überlassen wir dies Jedem zu eigener Betrachtung und Entscheidung.

„Sie sollten doch nicht einen so harten Ton anstimmen!" sagte ein Minister zu einem Abgeordneten. Dieser erwiderte: „Ein Abgeordneter ist keine Flöte!" „Aber auch kein Brummeisen," sagte lächelnd der Minister.

Verlag und Redaction:
August Kessler.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Am 16. früh 8 Uhr starb nach fünfwöchentlichen schweren Leiden unser ältestes Kind Adelhaid im noch nicht vollendeten sechsten Jahre. Diese traurige Anzeige machen statt jeder besondern Meldung.

Ratibor den 16. April 1849.

Der Gymnasiallehrer **Reichard** u. **Frau.**

Stroh-, Bordür- und Roßhaar-Hüte werden sauber und billigst gewaschen so wie garnirt bei

A. Muschick,

wohnhaft beim Schneidermeister Neumann auf der Salzgasse.

Ein Logis in der Belletage von **6 Zimmern**, Küche, Speise-Gewölbe, Bodenkammer, Keller und gemeinschaftlicher Wäschboden — auch befindet sich ein Brunnen zum Gebrauch im Hofe, — ist zum 1. Juli a. c. **zu vermiethen**. Desgleichen eine Stube nebst Alkove für eine ledige Person, wo? theilt die Redaktion d. Bl. mit.

Im Wittwe Kunzeschen Hause auf der langen Gasse ist der Oberstock zu vermiethen und bald zu beziehen.

F. Seidel.

Ein gebrauchter, aber sehr gut conservirter sieben octaviger **Mahagoni-Flügel**, steht billig **zu verkaufen**. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Im Verlage von A. Riese in Leipzig ist erschienen und bei **A. Keßler in Ratibor** vorräthig:

Deutsche

Liederhalle

254

der beliebtesten

Freiheits- und Vaterlands-lieder, Commers- und Rund-gesänge, Trink- und Gesell-schaftslieder, Romanzen, Kriegs-, Helden- und Jagd-lieder, Volkslieder, Opern-Arien, Liebes-Lieder 2c.

Nebst

Trinksprüchen

auf alle Gelegenheiten.

Dritte stark vermehrte Auflage.

Preis: 6 Sgr.

Auf den Antrag der Pfandverleiherin Krettek sollen die **verfallenen Pfandgegenstände** öffentlich am

21. Juni 1849

von früh 8 Uhr ab in unserem Terminszimmer № 1. meistbietend **verkauft** werden.

Der Zuschlag und die Uebergabe der in Gold- und Silber-Sachen, Schaustücken, Tisch- und Bettzeug, Leibwäsche, Uhren, Gewehren, Kleidungsstücken 2c. bestehenden Effekten erfolgt nur gegen sofortige Erlegung des Meistgebots.

Alle Diejenigen, deren Pfänder hiernach seit länger als 6 Monaten liegen und verfallen sind, werden aufgefordert, solche noch vor dem Verkaufstermine einzulösen, oder wenn sie gegen die eingegangene Schuldverbindlichkeit gegründete Einwendungen zu haben vermeinen, diese dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, indem sonst mit dem Verkauf der Pfandstücke verfahren, der Pfandgläubiger befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und Niemand ferner mit Einwendungen gegen die eingegangene Pfandschuld gehört werden wird.

Ratibor den 1. März 1849.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Ratiborer Rennbahn 1849.

Pferde-Rennen den 5. Mai c. Anfang Mittags 12 Uhr.

1. Rennen um den Staats-Preis — 300 Rtl. — Pferde aller Länder, 800 Ruthen.
2. Rennen um den Gesellschafts-Preis, 40 Friedrichsd'or. In Schlesien geborene Pferde jedes Alters — 600 Ruthen.
3. Hürden-Rennen — Pferde aller Länder — 400 Ruthen — Vier Hürden 3 und 3½ Fuß hoch.
4. Rennen für die bäuerlichen Pferde-Züchter. Pferde die mindestens ein Jahr im Besitze des Konkurrenten sind. 400 Ruthen.

Die näheren Bedingungen zu diesen Rennen besagt das Programm.

Anmeldungen ad 1 und 4 bis 4. Mai c. Abends 5 Uhr; zu 2 und 3 sind Anmeldungen und Namen bis 1. Mai c. bei Unterzeichnetem offen.

Die Thierschau wird an demselben Tage des Vormittags abgehalten werden.

Ratibor den 13 April 1849.

Das Direktorium des landwirthschaftlichen Vereins zu Ratibor.

Willimek, Sec. d. Vereins.

So eben ist erschienen, und bei **A. Keßler** in **Ratibor** zu haben:

Neuester Plan von Breslau,

mit Angabe der Eisenbahnen und der Niederschlesisch-Märkischen Verbindungs-Eisenbahn,

bis auf die neueste Zeit vermehrt.

Gezeichnet vom Baurath G. Studt, lithographirt vom Lieutenant Jäger.

Dritte Auflage. 1849. In groß Folio. 12½ Sgr.

Derselbe in Etui 15 Sgr., kolorirt 22½ Sgr., in Etui kolorirt 25 Sgr.

Deutsches Wechselbuch

oder praktischer Unterricht über die Wechselbriefe.

Mit vorzüglicher Berücksichtigung der allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung und einem Abdrucke derselben.

Ein Handbuch für Jedermann. Von L. Fort

8. brochirt. Preis 21 Sgr.

Jedermann, der mit Wechseln zu thun hat und vollkommene Belehrung darüber wünscht, wird eine solche in diesem Handbuch finden, indem es über Alles, was im Verkehr mit Wechseln vorkommt, unter Anwendung **der allgemeinen deutschen Wechsel-Ordnung** genaue und allgemein verständliche Auskunft giebt.



Zeugnisse über die Heilkraft und Wirksamkeit der weltbekannten und berühmten **Goldberger'schen Kaiserl. Königl. allerhöchst privilegirten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten**, von denen **A. Keßler** in **Ratibor** stets echt und unverfälscht, zu den festgestellten Fabrikpreisen Lager hält.

An Herrn J. T. Goldberger in Tarnowitz.

Geehrter Herr!

Nachdem ich aus Ihrer Fabrik zwei galvano-electrische Rheumatismus-Ketten erhalten, gebrauchte ich sofort eine nach der Anweisung gegen rheumatische Schmerzen. — Der Erfolg dieser Kette war zu meiner größten Zufriedenheit, denn binnen einer kurzen Zeit nachdem ich die Kette gegen den rheumatischen Schmerz, an welchem ich in der linken Hand seit vielen Jahren beständig gelitten, gebraucht, wurde ich davon befreit, dergestalt, daß ich nur noch mitunter wie bei geheilten Wunden etwas Schmerz fühle.

Dies bezeuge ich durch meine Unterschrift und überlasse es Ihnen von dieser meiner Bescheinigung beliebigen Gebrauch zu machen.

Tarnow den 30. Dezember 1848.

F. Szlosarczyk, Domherr und Dompfarrer.

Seit vielen Jahren litt ich an heftigen Alter-Schmerzen, nämlich am Gesichtsschmerz. Weder innerliche noch äußerliche Mittel vermochten denselben zu besiegen. Jede Bewegung im Gesichte durch Sprechen und Essen, jede Veränderung des Wetters, besonders vor und während eines Gewitters, jedes Lüftchen im Freien verursachte denselben mehr oder weniger aufs Neue. Auf die Bekanntmachung der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten ließ ich mir eine solche kommen, legte sie nach Vorschrift an und, Gott sei Dank! schon nach 14 Tagen fühlte ich Linderung und jetzt, nach 3 Monaten, bin ich beinahe ganz von diesem Uebel befreit; nur noch eine kleine Stelle unter dem linken Auge zeigt mir beim Waschen des Gesichts noch an, daß hier der Schmerz hauste, was aber von gar keiner Bedeutung ist.

Friedberg, im Großhzgth. Hessen, den 11. October 1848.

Roller, Director der Taubstummen-Anstalt dahier.

Während einer 35jährigen ärztlichen Praxis kamen auch viele Patienten in meine Behandlung, welche mit den verschiedenartigsten rheumatischen Leiden zu kämpfen hatten, und nicht selten mußte ich in Erfahrung bringen, daß bei einigen die Anwendung der kunstgerechtesten Heilmittel nicht den gewünschten Erfolg zeigte.

Besonders waren es rheumatische Kranke mit verschiedener Nervösität, bei denen die Kunsthilfe nicht, oder nur zum Theil effectuirte: selbst der Gebrauch passender Mineralbäder ohne Erfolg blieb. Nach solchen oft bittern Erfahrungen, erwartete ich im Vertrauen auf die längst bekannte gute Wirkung der galvanisch-elektrischen Kräfte bei solchen Krankheitsfällen durch Anwendung der ohnlängst erfundenen Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten Abhilfe und stellte damit bei einigen Kranken Versuche an. Der Erfolg eines längern Gebrauchs dieses leicht applicabeln und netten Instruments hat meine Erwartungen übertroffen, insbesondere bei solchen Kranken, welche an Rheumatismus mit vorherrschendem nervösen Character litten: ich halte es daher für meine Pflicht, den Gebrauch der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten in allen ähnlichen Fällen auf das Angelegentlichste zu empfehlen, wobei ich noch bemerke, daß eine ganz vorzügliche Wirkung davon bei chronischem Rheumatismus mit nervöser Verstimmung von mir beobachtet wurde. Hieran leidet wohl am meisten das schöne Geschlecht in Form von im Körper herumziehenden Schmerzen, namentlich: bald Ohrenreißen, Zahn- und Gesichtsschmerzen, bald rheumatische Neuralgien, Harthörigkeit u. dgl. m. wogegen die beste Wirkung von den bezeichneten Rheumatismus-Ketten zu erwarten, ja dieselbe besonders hervorzuheben ist. Vorstehendes Zeugniß stelle ich auf den Wunsch des Herrn J. T. Goldberger in Tarnowitz eben so gern, als der Wahrheit gemäß aus.

Quedlinburg, den 30. Juni 1848.

(L. S.) **F. Lange**,
Königl. Kreischirurgus, Operateur und pract. Arzt. Desgl. Gerichts- und Armen-Arzt und Kreisdirector des Norddeutschen Chirurgen-Vereins.

Etablissements-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Lokale der ehemaligen Salz'schen **Konditorei**

eine Frühstück-Stube,

die ich besonders wegen des anerkannt guten

Feldschlößelbieres

dem zahlreichen Besuche eines geehrten Publikums empfehle.

Ratibor den 18. April 1849.

Friedländer,
am Neumarkt.

Im Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau ist erschienen und bei **A. Keßler** in **Ratibor** vorräthig:

Das Prozeß-Verfahren
nach den
Verordnungen
vom 1. Juni 1833 und 21. Juli 1846
unter Berücksichtigung
der Anweisungen und Erläuterungen der Justiz-Ministerial-Instruktion vom
24. Juli 1833
und aller
seitdem ergangenen, abändernden und ergänzenden gesetzlichen Bestimmungen.

Mit Bezug
auf die neue Organisation der Gerichtsbehörden für Justizbeamte und Geschäftsmänner zusammengestellt
von
M. Delius,
Landgerichts-Direktor.
Preis: 10 *Sgr.*

Neue Zins- u. Rententafeln.

Soeben erschien bei Metzler in Stuttgart:

Zuverlässige Tafel der zusammengesetzten **Zins-Zeitrenten- und Leib-Renten-Rechnung.** Nebst populärer Anleitung zur Berechnung der Zusammenges. Zinse, Zeit- und Leibrenten. Von Prof. L. F. Ritter. gr. 4. geh. 2 *Rthl.*

Diese 38 Tafeln übertreffen die von Smart, Gremillet, Vega, Kraft rc. an Ausdehnung und Vollständigkeit, wie durch größere Correktheit und zweckmäßiger Einrichtung. Alle Haupttafeln enthalten 1 bis 100 Jahre, alle Viertelprocente von ¼ bis 6 pCt. und geben 10 Decimalstellen. Die beigefügte Anleitung setzt auch Nichtmathematiker in den Stand, diese Tabellen zu benützen. — Vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in **Ratibor** bei **A. Keßler.**

Inserate
sowie Abonnements auf den Allgemeinen Oberschlesischen Anzeiger werden angenommen im Lokal der Buchhandlung von August Keßler (vormals: Hirt'sche Buchhandlung) in Ratibor, Ring № 5.